

Grundriss - Architektur

Aus dem Grundriss der bemerkenswerten gotischen Pfarrkirche sind mehrere Bauperioden ersichtlich. Der östliche Teil, die **dreischiffige gotische Staffelleirche**, wurde in zwei Bauperioden nach dem Vorbild des Albertinischen Chores von St. Stephan in Wien errichtet (Südschiff). Auf Grund ersichtlicher Steinmetzzeichen ist anzunehmen, dass Bauleute der Bauhütte von St. Stephan auch hier tätig waren. An die damals bestehende, romanische Kirche wurde **1335 - 1338** eine einschiffige, frühgotische **„Herzogskapelle“** mit 5/8 Chorschluss und Kreuzrippengewölbe (Höhe 10,6m) angebaut. **1342 - 1370** erfolgte der weitere Ausbau zum sogenannten **Albertinischen Chor (Abb.3)** in Form einer Staffelleirche. Das Mittelschiff wurde um 1,4 m erhöht. Haupt- und Nordschiff weisen ebenfalls polygonale Abschlüsse und Kreuzrippengewölbe auf. **1435 - 1449** erfolgte eine großzügige Erweiterung nach Westen (Abb.4). Unter Einbeziehung des letzten westlichen Joches wurde in Form des „Vierstützenquadrates“ die **spätgotische Hallenkirche** (Langhaus) auf quadratischem Grundriss mit drei gleich hohen Schiffen (17m) errichtet. Die annähernd quadratischen Sternengewölbefelder weisen verschiedene Rippenfigurationen auf, eine Meisterleistung des Baumeisters **Paul Kammersdorfer**. Der Steinkopf (T) am Wandbündelpfeiler rechts vom Südtor ist vermutlich sein Selbstbildnis. **1494/95** entstand der Südportalvorbau. (Buchstaben-Erklärungen zum Grundriss siehe Text)

Historischer Abriss

Um das Jahr **1000** entstanden am Alpenostrand eine Reihe von Burgen als Festungsgürtel gegen Osten, so auch die **Turmburg eines Berchtold**, der einem babenbergischen Dienstmannengeschlecht angehörte. **1217** wurde die **Kapelle im Turm zur Pfarrkirche** erhoben. Im Laufe der nachfolgenden Jahrhunderte entwickelte sich nördlich dieser Turmburg ein umfassendes Burgareal. **1236 Zerstörung der Turmburg**. Unter Verwendung der erhaltenen Mauerteile des Untergeschoßes (ursprünglich ein Verlies) Errichtung einer **romanischen Kirche**, die **1270 geweiht** wurde. Um 1300 erlosch das Geschlecht derer von Perchtoldsdorf im Mannesstamme. Perchtoldsdorf wurde von den Habsburgern als heimgefallenes Lehen betrachtet. Die Landesfürsten nutzten die Burg eine Zeit lang als Wohn- bzw. Wirtensitz und bauten auch die Pfarrkirche weiter aus: **1335 - 1370 dreischiffige, frühgotische Kirche** (Weihe zu Ehren „Maria Königin“). Unter **Pfarrer Thomas Ebendorfer von Haselbach (X)** (1435 - 1464, großer Gelehrter, kaiserlicher Berater, 1452 Ablassbulle) erfolgte von **1435 - 1449** die Erweiterung nach Westen. **1450 - 1520 Errichtung des Wehrturmes** (beherbergt auch die Kirchenglocken). **1475** Vereinigung der Perchtoldsdorfer Pfarre mit der Wiener Dompfarrkirche - **1556** mit dem **Gabriel Kaiser Ferdinands I. wieder beendet**. **1512 - 1520** wurde die spätgotische **Martinikapelle als Karner** errichtet - heute eine Gedenkstätte. Im 16. Jhd. erfolgte auch ein Patroziniumswechsel zu Ehren des hl. Augustinus.

1529 - 1. Türkenbelagerung. Die Kirchenfestung, in die die Bevölkerung geflüchtet war, hielt der Belagerung stand.

Perchtoldsdorf Pfarrkirche zum hl. Augustinus



Martinikapelle

Röm. Kath. Pfarre
Perchtoldsdorf

Marktplatz 14
A-2380 Perchtoldsdorf
Tel: +43 1 869 02 26

www.roem-kath-pfarre-perchtoldsdorf.at
pfarre.perchtoldsdorf@inode.at

1683 - 2. Türkenbelagerung. Diesmal fiel die Kirchenfestung in die Hände der Osmanen und wurde in Brand gesteckt. Die Gewölbe der Kirche blieben erhalten, der zusammenstürzende Dachstuhl beschädigte die Westfassade. Inneneinrichtung und Fenster wurden vollkommen zerstört.

1685 - 1740 Wiederinstandsetzung der Kirche, Ausstattung mit **barockem Hochaltar**, Orgel, Kirchenbänken etc.

1833 wurde in dem bis dahin von außen unzugänglichen Untergeschoß (teilweise mit Mauern der Turmburg) unter **Pfarrer Franz Geltner** eine **Unterkirche (Abb.8)** zu Ehren **Johannes des Täufers** für Gottesdienste eingerichtet. Künstlerische Ausstattung mit Grisaillemalereien (Grautöne) von Ludwig Schnorr von Carolsfeld. Der Zugang ist von der Südseite aus (Y). Links davor befinden sich die Heiligen Augustinus und Leonhard (barock). Die Unterkirche stand nur kurze Zeit in Verwendung.

1851 - 1881 wurde die barocke Einrichtung entfernt (Altäre kamen in die Spitalkirche) und die Pfarrkirche mit einer, der Zeit entsprechenden **neugotischen Einrichtung** ausgestattet. Dieser damals geschaffene, neugotische Hochaltar befindet sich seit **1951** in der gotischen Spitalkirche.

1882 wurde unter **Pfarrer Ignaz Zeiner** die Orgelempore im Mittelschiff nach vorne erweitert, 1904 die barocke Orgel von 1739 ersetzt. Zeiner stiftete auch das **„Türkenfenster“ (K)**.

1951 - Pfarrer Karl Seemann ließ den Barockaltar von der Spitalkirche wieder in die Pfarrkirche bringen, ebenso die ehemaligen Altäre aus der Leonhardkirche für die Seitenabsiden. **1957** wurde das **Westtor**, ab Mitte des 19. Jhdts. vermauert, wieder geöffnet.

1967 - 1975 Außenrenovierung der Pfarrkirche. **1983** wurde unter **Pfarrer Ernst Freiler** (seit 1978), anlässlich des 300. Gedenktages des Türkenmassakers, eine umfassende **Innenrenovierung** durchgeführt. Während Freilers Amtszeit wurden u. a. die Unterkirche wieder geöffnet, der Fußboden der Kirche und das Kirchendach restauriert und **1985** die große **Franz-Schmidt-Orgel** errichtet.

Herausgeber und Verleger: Röm. Kath. Pfarre Perchtoldsdorf

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Maria Missbach

Fotos: Ing. Walter Paminger, Layout: Di. Meinhard Missbach

Literatur: Die Pfarrkirche von Perchtoldsdorf, Paul Katzberger
Verlag der Marktgemeinde Perchtoldsdorf, 1987

8

7